

# Laibacher Zeitung.



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Inserionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juni d. J. den Güterinspector der Theresianischen Akademie Dr. Hugo Freiherrn von Sommaruga zum Secretär der k. und k. Privat- und Familienfonds-Güterdirection in Wien in der VI. Rangklasse allergnädigst zu ernennen und demselben den Titel und Charakter eines Regierungsrathes taxfrei huldvollst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Juni d. J. dem Hofsecretär des Obersten Gerichtshofes Dr. Basilio Giannelia taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.  
Schönborn m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Valuta-Regulierung.

I.

Geredet und geschrieben wird wahrhaftig genug über die Valuta-Regulierung. Jeder redet in einen hinein, der eine sagt so, der andere das Gegentheil, der lobt, der andere schimpft, so daß es einem armen Menschen, der mit der Börsensprache nicht bekannt ist, ganz verwirrt im Kopfe werden könnte. Daß aber einer herginge und einem klar und deutlich sagte, was geschieht denn eigentlich? und warum? davon ist keine Rede.

Das wäre aber gerade das Wichtigste. Denn wenn einer fragt, werde ich einen Nutzen oder einen Schaden von der Valuta-Regulierung haben, so muß er doch zu allererst wissen, was den eigentlich geschehen soll, und dann will doch jeder auch gerne erfahren, warum denn das so gemacht wird und warum nicht lieber alles beim alten bleibt. Diese Fragen und noch einige andere, die jeder auf der Zunge hat, wollen wir jetzt auf Grundlage eines im Manz'schen Verlage soeben erschienenen, populär geschriebenen Büchleins: „Fragen und Antworten über die Valuta-Regulierung“, klar und deutlich beantworten. Und nun ad rem! Frage: Was für ein neues Geld kriegen wir? Antwort: Die Kronen und die Heller. Eine Krone wird 100 Heller haben. Wir werden folgende neue Münzen bekommen: Zwanzig-Kronenstücke und Zehn-Kronenstücke aus Gold; Kronenstücke und halbe Kronenstücke aus Silber; Zwanzig-Hellerstücke und Zehn-Hellerstücke aus Nickel; Zwei-Hellerstücke und Ein-Hellerstücke aus Bronze.

## Feuilleton.

### Der Zaubertrauf.

Erzählung von Maurus Jókai.

II.

Große Freude herrschte in Sparta, als sich die Nachricht von der Gefangenahme Aristomenes' verbreitete. Kleanthos bewirtete das ganze Heer. Auf dem geräumigen Marktplatz wurde an langen Tischen gespeist, auf welchen in ungeheuren Amphoren Wein stand, den jedermann nach Belieben trinken konnte.

Wiz Mittag herrschte lebhaftes Treiben, fröhliches Leben in der Stadt; nachmittags wurde es ruhiger und gegen Abend herrschte tiefe Stille, ganz im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Verlauf der Festlichkeiten, bei denen die Lust erst am Nachmittag sich recht zu entwickeln beginnt, um gegen Abend den Höhepunkt zu erreichen. Was war geschehen? Niemand wandelt singend durch Sparta's Gassen, niemand steht an den Straßenecken, um sich der vollbrachten Heldenthaten zu rühmen, niemand läßt Kleanthos hochleben.

Und wo ist denn der König selbst? Frieren die Wachen am Thore des Palastes, daß sie sich derart an die Wand drücken, die Gesichter mit ihren Mänteln verhüllen und die weiße Gestalt nicht anzusprechen wagen, die, an ihnen vorübergehend, den Weg zum Gefängnis einschlägt? Auch die Gefängniswächter

Was geschieht mit unserem jetzigen Gelde? — Die silbernen Guldenstücke bleiben ganz wie jetzt. Das Papiergeld bleibt vorläufig auch gerade wie jetzt im Verkehr. Später werden wir für das Papiergeld zum Theil Metallgeld, zum Theil ein neues, noch besseres Papiergeld bekommen, es wird sich nämlich dann derjenige, der 100 Gulden oder 200 Kronen Papiergeld hat, aussuchen können, ob er dafür den gleichen Betrag in klingenden Münzen einwechseln oder sein Papiergeld behalten will. Statt des jetzigen Kleingeldes werden wir allmählich das neue Kleingeld kriegen.

Wie viel ist denn das neue Geld wert? — Die neue Krone ist genau einen halben Gulden und der jetzige Gulden genau 2 Kronen wert. Der Heller ist gleich  $\frac{1}{2}$  Kreuzer und der Kreuzer gleich 2 Heller. Wer etwas um 2 Gulden gekauft hat, wird 2 Gulden oder 4 Kronen zu bezahlen haben. Wer einem Dienstboten monatlich 5 fl. gibt, kann ihm die 5 fl. oder 10 Kronen geben; wer ein Sachcapital von 1000 fl. einzuziehen hat, kriegt die 1000 fl. oder 2000 Kronen. Der Beamte mit 720 fl. Gehalt und die Zulage kriegt die 720 fl. oder 1440 Kronen; wer den Coupon einer Noten- oder Silberrente von 2 fl. 10 kr. einzucassieren hat, bekommt 2 fl. 10 kr. oder 4 Kronen 20 Heller.

Muß jeder, der etwas zu zahlen hat, sogleich in Kronen anstatt in Gulden bezahlen? — Nein! Jeder kann, wie bisher, mit dem jetzigen Gelde bezahlen, nur wenn er will, z. B. weil er gerade Kronengeld bekommen hat, kann er anstatt in Gulden auch in neuem Gelde zahlen. Ebenso wird er aber auch, wenn er etwas kauft, wofür der Preis in Kronen angelegt ist, mit Gulden bezahlen können, natürlich ein Gulden als zwei Kronen gerechnet; z. B. er kauft etwas um vier Kronen, so kann er mit zwei Guldenstücken oder Guldenzetteln bezahlen.

Warum heißen denn die Kronen «Goldwährung»? — Weil die großen Münzen, die Zehn- und Zwanzig-Kronenstücke, aus Gold geprägt sein werden und weil man der Währung immer nach dem großen Gelde den Namen gibt und nicht nach dem kleinen, z. B. heißt die jetzige Währung nach den Gulden «Silberwährung» und nicht nach den kupfernen Kreuzern Kupferwährung.

Was heißt denn das, die Relation? — Die Relation heißt, wie schwer in echtem Gold man die neuen Kronen machen muß, damit zwei neue Kronen auch wirklich genau so viel wert sind, als bisher unser alter Silber- oder Papiergulden wert war. Das ist nothwendig, damit bei der Umrechnung in das neue Geld niemand zu kurz kommt und damit man für das neue Geld auch wirklich ebensoviel zu kaufen bekommen kann,

weihen ihr aus, wie wenn sie sie gar nicht sehen würden, und wagen sie nicht einmal anzuhalten, als ihnen unter ihrem Mantel die Spitze eines scharfen Schwertes entgegenblitz; trotzdem es nur eine Frau — die Gattin des Königs, die schöne Agamede ist.

Die edelherzige Frau empfand Mitleid mit dem jungen Helden, der sein Leben für einen Kuß auf Spiel setzte. Sie bedauerte, ihn dem Verderben überliefert zu haben, und beschloß, ihn zu befreien. Was sie für ihn gethan, verkündete die tiefe Stille in Sparta. Wer von dem bei dem heutigen Festmahle verabreichten Wein getrunken, sitzt daheim im verschlossenen Zimmer und lauscht angstvoll auf jedes Geräusch auf der Straße. Nyx, die Herrscherin der Nacht, poltert jetzt draußen, schwarze Hölle ziehen ihren Wagen, vor ihr eilen die Gespenster des Traumes Nychnos und Thanatos einher, nebst dem Kindergespenst Pollar mit gerectter Zunge. Heute muß man vor dem Ammenmärchen zittern.

Die Ketten des Gefangenen klirren, sein Herz pochte heftig, als er die Königin die Stufen seines Kerkers niedersteigen sah. Der verderbliche Zauber des Gifttrankes war bereits von ihm gewichen, er war wieder der Held von früher, obschon er sich sehr gut an alles erinnerte, was gestern vorgefallen.

«Tapferer Aristomenes,» sprach die Königin zu ihm; «für deine Vergangenheit verdienst du den Tod; doch dein Blut will ich nicht auf dem Gewissen haben.

wie für das alte. Das alles ist nun genau und sorgfältig ausgerechnet worden, und da hat man gefunden, daß man für ein Zwanzig-Kronenstück, wenn es so viel wert sein soll, als zehn Gulden altes Geld, 6.09756 Gramm echtes Gold nehmen muß. Oder, was mit anderen Worten ganz dasselbe sagt, aber für alle diejenigen leichter verständlich ist, die schon einmal mit deutschem oder italienischem oder Schweizer Gold zu thun gehabt haben: man muß die Kronenstücke so ansprägen, daß zwei Kronen gerade so viel wert sind als eine deutsche Mark und 70 Pfennige, oder als zwei Francs und 10 Centimes. Das ist die Relation.

Ist es wahr oder nicht wahr, daß der Gulden auf 84 kr. herabgesetzt wird? — Das ist völlig unwahr. Denn, wie gesagt, es bekommt jeder und zahlt jeder für einen Gulden wieder einen Gulden oder zwei Kronen und für einen Kreuzer wieder einen Kreuzer oder zwei Heller.

Woher kommt denn dieses Gerede von den 84 kr., das man immer wieder hört? — Die Geschichte von den 84 kr. bezieht sich auf den Goldgulden. Wir haben jetzt sogenannte 8-Gulden-Goldstücke. Diese 8-Guldenstücke heißen aber nur so, sie sind nicht 8 fl., sondern viel mehr wert, jetzt ungefähr 9 fl. 51  $\frac{1}{2}$  kr.; oder 84 Goldgulden sind so viel wert, wie 100 Papier- oder Silbergulden. Es fällt auch keinem Menschen ein, wenn er 8 fl. schuldig ist, etwa ein solches goldenes 8-Guldenstück zu bezahlen. Wenn nun statt des Silberguldens zwei Kronen kommen, so bleibt dasselbe Verhältnis. Niemand, der acht Silbergulden oder 16 Kronen schuldig ist, wird dafür etwa ein altes 8-Gulden-Goldstück bezahlen müssen (das wäre ein feines Geschäft!). Wer aber bisher 8-Guldenstücke zu bezahlen oder zu bekommen hatte, der wird, gerade so, wie er jetzt dafür nicht bloß acht Papier- oder Silbergulden, sondern mehr bezahlen mußte oder empfieng, auch künftig mehr als 16 Kronen zahlen müssen oder erhalten. Das ist z. B. der Fall beim Zoll. Der Zoll ist in Goldgulden oder in Silbergulden mit Agio zu bezahlen. Für 8-Gulden Zoll werden daher 19 Kronen fünf Heller zu bezahlen sein; ferner bei der Goldrente; wer bisher für ein Capital von 200 fl. jährlich ein 8-Gulden-Goldstück als Zinsen bekam, welches etwas über 9 fl. 50 kr. wert war, wird in Zukunft 19 Kronen und fünf Heller dafür bekommen.

Wenn der Gulden beim alten bleibt, wird also nicht alles theurer werden? — Gar nichts braucht theurer zu werden. Alles soll gerade zweimal so viel Kronen kosten, als es jetzt Gulden kostet. Wer wegen des neuen Geldes im Preise ausschlagen will, der versucht einfach die Leute anzuschmieren. Hoffentlich sind die Käufer gescheit genug, sich das nicht gefallen zu lassen.

Mag dich der spartanische Held in der Schlacht tödten; doch nicht in Ketten, nicht der Augen einer Frau halber. Dein Gefängnis steht offen, du kannst durch die Straßen der Stadt gehen, niemand wird dich anhalten. Beim Thore befiehlt, man möge es vor dir öffnen, und man wird dir gehorchen, denn in dieser Stunde ist kein Mann in Sparta. Doch eile! Nach dem ersten Hahnenschrei erwacht wieder alles zum Leben und dann kannst du nicht mehr entfliehen!

Aristomenes ergriff die Hände der Königin und versetzte: «Schöne Frau, schöne Königin, du schönste aller Frauen, weshalb befreist du mich? Wenn ich heute gehe, lehre ich morgen aus demselben Grunde wieder, der mich gestern hierhergeführt.» — «Davor mögen dich die Götter behüten!» stammelte Agamede. «Davor können sie mich nicht behüten. Ich bin wahnsinnig durch den Gedanken, einen Kuß von dir zu erhalten, und darum werse ich dir mein Leben hundertmal zu Füßen, auch wenn du mich hundertmal befreist. Befreie mich also nicht, sondern lasse mich tödten, so lange mich meine Ketten gefesselt haben, denn mein Leben wird für einen Kuß von deinen Lippen stets feil sein.»

Agamede sah den schönen Jüngling zu ihren Füßen liegen; sie fragte sich, weshalb solcher Held, solch' stattlicher Mann eines unerfüllbaren Begehrens halber verderben solle, und damit neigte sie sich nieder zu ihm, schlang die Arme um seinen Nacken und küßte

Wird unser Papiergeld gar nicht verändert werden? — Augenblicklich wird das Papiergeld nicht verändert und auch nicht eingezogen, aber die Staatsnoten werden fundiert und später werden die Staatsnoten eingelöst werden.

Was heißt das, die Staatsnoten werden «fundiert»? — Um das zu verstehen, müssen wir uns einmal eine Staatsnote, d. i. einen Guldenzettel oder eine Fünf- oder Fünfzig-Guldennote ansehen. Auf jedem Guldenzettel steht folgender Text: Diese Staatsnote bildet einen Theil der gemeinsamen schwebenden Schuld der österreichisch-ungarischen Monarchie und wird von allen Staatscassen und Aemtern bei allen nicht in klingender Münze zu leistenden Zahlungen für einen Gulden österreichischer Währung angenommen und gegeben. Dasselbe steht auf den Fünf-Guldennoten und Fünfzig-Guldennoten, nur heißt es dort statt «Einen Gulden», «Fünf Gulden» oder «Fünfzig Gulden». Von einem Auswechseln ist da nicht die Rede. Die kaiserlichen Cassen haben auch kein Metallgeld, welches sie statt der Noten hergeben könnten, sondern sie zahlen mit den Noten, die sie von den Steuerzahlern bekommen, auch wieder aus. Nach dem neuen Gesetz wird die österreichische und die ungarische Regierung ein Anlehen aufnehmen, dafür Gold anschaffen und so viel Goldmünzen, als die Staatsnoten ausmachen, prägen lassen und zur Bedeckung der Staatsnoten verwenden. Dann haben also die Cassen das nöthige Goldgeld, um für jede Staatsnote den vollen Betrag in Gold, also für 5 fl. 10 Kronen, für je 50 fl. 100 Kronen zu bezahlen. Das nennt man, «die Staatsnoten werden fundiert».

Wird man also gleich eine Staatsnote gegen Gold umwechseln können? — Nein, nicht gleich; denn das Gold wird vorerst aufgehoben. Wann die Auswechslung eintritt, wird erst später bestimmt werden.

**Verhandlungen des Reichsrathes.**

— Wien, 21. Juni.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die §§ 1 und 7 der Vorlage, betreffend die Regelung der Baugewerbe. Ein Zusatzantrag des Abg. Bininski wurde in der vom Abg. Pattai vorgeschlagenen Fassung, wonach den autonomen Landesbehörden hinsichtlich der befugten Baugewerbe eine gewisse Competenz eingeräumt wird, einstimmig angenommen. Sodann wurde die Verhandlung abgebrochen.

Handelsminister Marquis B a c q u e h e m überreichte eine Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung des Gesetzes über das metrische Maß- und Gewichtssystem. Abg. Kaiser und Genossen interpellierten den Handelsminister, ob die Regierung in der vom Interpellanten angeregten Frage der Abschaffung der Abtragsgebühr bei Brieffendungen auf dem Lande bereits etwas verfügt habe und ob die Regierung gedenke, die Stellung der Landpostbediensteten zu verbessern. Abg. Ritter von Stalitz interpellierte den Handelsminister wegen Maßnahmen zum Schutze des Triester Handels. Abg. Dr. Fuß interpellierte den Handelsminister wegen angeblicher Aufschubung der Beförderung von Postbeamten in Wien aus der neunten in die achte Rangklasse.

Vor Schluss der Sitzung wurden anlässlich der bei der Ankunft des Fürsten Bismarck stattgehabten Straßencorresse drei Interpellationen an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gerichtet. In der vom Abg. Dr. Lueger eingebrachten Interpellation wird behauptet, dass die Wache nicht mit der flachen Klinge, sondern mit der Schneide des Säbels «bestialisch» einhieb und zahlreiche Personen, «um der Gefahr des sicheren Todes» zu ent-

gehen, den Wachleuten in die Arme fielen, um sie an dem Gebrauche der Waffen zu verhindern. Weder Frauen noch Kinder seien von den «Wütherichen» geschont worden. Die Interpellanten machen einzelne verwundete Personen namhaft, behaupten, dass die Wache «nicht wiederzugebende Beschimpfungen» gebrauchte und die Freyung einem «Schlachtfelde» gleich, das mit zerfetzten Hüten, Manchetten und Tüchern bedeckt war.

Die Interpellanten fragen: 1.) Wer hat der Sicherheitswache den Auftrag gegeben, in der oben geschilderten brutalen, jede menschliche Rücksicht hintanziehenden Weise vorzugehen? 2.) Ist der Minister geneigt, dem beleidigten Rechtsgefühl irgend eine Satisfaction und in welcher Form zu geben? — Die zwei anderen Interpellationen über denselben Gegenstand wurden von dem Abg. Hauck und von der deutschen Nationalpartei eingebracht. Im Namen der Deutschnationalen interpellirte Abg. Doctor B a r e u t h e r, der von der Regierung eine strenge Untersuchung dieser Affaire fordert.

Die nächste Sitzung findet Freitag statt; auf der Tagesordnung befindet sich u. a. die Wahl von neun Mitgliedern in die gemischte Commission für die Berathung der Vorlage, betreffend den Theuerungsbeitrag für die Staatsbeamten.

**Politische Uebersicht.**

(Die Landtage.) Der mährische Landtag soll für den November einberufen werden. Das würde dann wohl auch überhaupt den Einberufungstermin für die übrigen Landtage bedeuten.

(Parlamentarisches.) Der Studienordnungsausschuss wird den Abänderungen des Herrenhauses an der neuen juridischen Studienordnung nicht beitreten, sondern es lieber auf den Zusammentritt einer Commission beider Häuser antommen lassen.

(Der Valuta-Ausschuss) beendet seine Berathung voraussichtlich am 28. d. M. Nach der Erledigung des Münzgesetzes wird der Referent gewählt, als welcher Abg. Szczepanowski aussersehen werden dürfte. Im Plenum beginnt die Debatte über die Reform der Valuta am 5. Juli.

(Bekämpfung der Winkelschreiberei.) Aus Lemberg wird gemeldet: Auf Grund der Beschlüsse des Landtages wurde eine Action zur Bekämpfung der Winkelschreiberei in Galizien eingeleitet. Der Lemberger Obergerichtspräsident traf insbesondere Verfügungen, um den Diurnisten, welche in kleineren Städten sich mit Winkelschreiberei befassen, das Handwerk zu legen.

(Politisches von Bismarcks Hochzeit.) Im Laufe seiner Tischrede beim Hochzeitsdiner seines Sohnes Herbert gedachte Fürst Bismarck seines unvergesslichen treuen Freundes, des Grafen Julius Andrássy, durch dessen Unterstützung die politische österreichisch-ungarisch-deutsche Vereinigung bewerkstelligt worden sei. Fürst Bismarck hob seine steten Sympathien für Oesterreich-Ungarn hervor, welche er auch immer bewahren werde, weil sie den natürlichen Interessen der beiden Völker entsprechen.

(Zur Lage in Böhmen.) Graf Harrach hielt in der Bezirksvertretung von Nepomuk eine politische Rede, in welcher er das Vorgehen der Jungtschechen auf das entschiedenste verurtheilte. «Wenn die Jungtschechen sagen», bemerkte Graf Harrach, «dass man es den Magyaren gleichthun solle, so vergessen sie, dass die Verhältnisse in Ungarn ganz andere waren. Das czechische Staatsrecht und die Königskrönung können wir nur im Einvernehmen mit Oesterreich und nur

ein zweiter auf: weshalb hat sie ihn befreit? Hatte vielleicht das Geständnis, das Aristomenes in seiner Betäubung abgelegt, ihr Herz bestochen? Die Eifersucht ist ein giftiger Wurm, der einen Argwohn nach dem andern erzeugt.

Eines Tages sagte Kleanthos zu Agamede, sie möge wieder den Tranf zurechtmachen, denn ein verdächtiger Ephor werde bei Tische sein, für den das Gift bestimmt sei. Der Ephor aber, den der König an seinen Tisch setzen ließ, war sein Vertrauter und in seinen Plan eingeweiht. Als Agamede den Becher des Ephoren füllte, ließ Kleanthos seinen Ring fallen und bat Agamede, denselben aufzuheben. Während sich die Königin nach dem Ringe bückte, tauschte der Ephor rasch die Becher aus, indem er den seinigen vor Agamede hinstellte. Im nächsten Augenblick hatten Beide auf das Wohl des Königs ihre Kelche geleert.

Schon nach wenigen Minuten begann Agamede in ihren Gliedern die zu Herzen gehende Erschlaffung zu fühlen; ihr Herz begann angstvoll zu pochen, gleich dem der Verbrecher, welche den Scharfrichter vor sich sehen, und doch wußte sie nicht, was ihr geschehen. Doch jetzt blickte sie auf den Ephoren, der ihr spöttisch zulächelte, dann wandte sie die Augen zu Kleanthos, dessen Gesicht in Zorn und Wuth brannte, — und in diesem Augenblick war ihr alles klar: das Achae-menidion hatte sie getrunken. Auf dem Tische vor ihr lag das Messer. Sie schauderte zurück davor, als sie es erblickte, gleich allen, die von dem Zaubertank be-

mit Oesterreich erreichen, denn in Oesterreich liegt unsere Zukunft. Wenn wir alles auf eine Karte setzen, wissen wir nicht, auf welcher Seite der Gewinn sein wird. Deshalb wäre es leichtsinnig, wenn wir in die Fußstapfen der Jungtschechen treten wollten. Wir sind fest überzeugt, dass endlich unser gutes Recht siegen wird. Das kann aber nur im Einverständnis mit der Krone, unserem legitimen Könige, und den übrigen Völkern Oesterreichs geschehen und vor allem nur dann, wenn wir einig sind.» Die Rede des Grafen Harrach fand in der altczechischen Bezirksvertretung lebhaften Beifall.

(Die Reise des italienischen Königspaars) nach Potsdam steht im Vordergrund der publicistischen Discussion. Das «Fremdenblatt» sagt, der Besuch, den der König und die Königin von Italien dem deutschen Kaiserpaare abstatten, sei ein neues, sichtbares Zeichen der zwischen den Fürsten der Dreiebundstaaten herrschenden Intimität. In der Begleitung des Königs befinde sich der Minister des Auswärtigen, Herr Brin, und damit sei auch gesagt, dass König Humbert darauf Gewicht lege, seinen Besuch nicht als bloßen Höflichkeitsact ansehen zu lassen, sondern als Kundgebung im Sinne des Festhaltens am Dreiebund. Im Geiste nehme auch Oesterreich-Ungarn an der Zusammenkunft in Potsdam und Berlin theil, die es als eine erneute Kundgebung der Freundschaft zwischen seinen beiden Verbündeten mit Freuden begrüße.

(In Belgrad) hat man momentan sehr viel mit Ausweisungen zu thun. Man will constatirt haben, dass die Conception jener erlogenen Nachricht über den Irrsinn des Sultans im Belgrader Pressbureau erfolgt ist, und deshalb wurde der Chef dieses Bureaus ausgewiesen. Ebenso wurde der Beg Djubovic aus Bosnien wegen ungehörlicher Auftritte in der Belgrader türkischen Gesandtschaft ausgewiesen. Nachträglich meldet der «Dnevni List», dass die serbische Regierung den letzteren Befehl widerrufen hätte. Djubovic ist ein wegen Verbrechen flüchtig gewordener Hercegoviner, der schon seit Jahren in Belgrad von politischen Agentendiensten für die Rechnung verschiedener Staaten lebt.

(Die belgischen Kammern) werden, wie telegraphisch gemeldet, auf den 12. Juli einberufen. Die Session soll, den Blättern zufolge, bis zum 15. August dauern. Während der Tagung sollen alle Wahlssysteme und die für die Verfassungs-Revision gestellten Anträge gründlichst erörtert werden. Alsdann soll ein Ausschuss eingesetzt werden, welcher eine praktische Lösung zur Einigung der Parteien suchen und erst im November bei der Eröffnung der gewöhnlichen Wintersaison Bericht erstatten soll.

(Brin und Caprivi.) Aus Berlin wird uns telegraphisch gemeldet: Der italienische Minister des Aeußeren, Brin, besuchte gestern den Reichskanzler Grafen Caprivi, den Grafen Marschall und sodann den Ministerpräsidenten Eulenburg und die Mitglieder der Fürstenhäuser und empfing in Potsdam den Gegenbesuch Caprivi's, welcher heute zu Ehren Brins eine Frühstückstafel gab.

(Griechenland.) Aus Athen wird gemeldet: Entgegen der Annahme, dass das Cabinet erst nach der Wahl des Kammer-Präsidenten zurücktreten werde, verlaute aus guter Quelle, dass das Cabinet bereits seine Demission gegeben habe oder dieser Schritt doch unmittelbar bevorstehe. Jedenfalls sei eine Ministerkrisis vorhanden.

(Päpstliche Encyklika.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung legt der Papst gegenwärtig die letzte Hand an die Encyklika, welche

täubt wurden, und als sie die Hand auf das Eisen legte, begannen ihre Nerven zu zucken vor Entsetzen bei dieser Berührung.

Sie aber zwang sich trotzdem, den Griff des Messers zu umklammern, zwang sich, auf dasselbe zu blicken, und all' dies war eine höllische Pein für sie. Jetzt vernahm sie die Stimme ihres Gatten. Gleich dem Geheul des blutgierigen wilden Thieres schallte es ihr durchs Herz: «Weib! auf diese drei Fragen gib Antwort: was geschah vor acht Tagen mit Sparta's Volk? Wer hat Aristomenes aus dem Gefängnis befreit? und endlich, woraus wird der Zaubertank bereitet?»

Agamede empfand den unwiderstehlichen Zwang in sich, auf die Fragen zu antworten. Ihre Zunge wollte ihr nicht mehr gehorchen, und in ihrem Herzen hatte sie nur mehr einen Tropfen Kraft. Doch dieser Tropfen, dieser Tropfen widerstand, kämpfte noch in ihrem Herzen, — rasch sprang sie empor, und stieß sich das spitzige Messer, das sie in der zitternden Hand hielt, bis ans Hest ins Herz.

Und Kleanthos bekam keine Antwort auf seine Fragen. Die letzten Kräfte ihres entschwindenden Selbstbewußtseins hatte Agamede dazu benutzt, ihre irdische Hülle zu tödten; das in Blut getauchte Messer brach den Zauber der Feigheit, und die Tobien verrathen nichts von Zaubertänken.

er an die Bischöfe von Italien, Spanien und Amerika anlässlich der Centennarfeier zum Andenken Columbus' erlassen wird.

(Aus Arabien.) Eine Constantinopeler Depesche meldet: Officiellen Meldungen zufolge, haben sich die aufständischen arabischen Stämme unterworfen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brüner Zeitung» meldet, der Gemeinde Pöchlau zur Einrichtung der neuerbauten Kapelle 50 fl. zu Spenden geruht.

(Ein Ausflug der Kaiserin.) Aus Biezhübel-Buchstein wird telegraphiert: Ihre Majestät die Kaiserin machte heute von dem nahen Karlsbad aus einen Ausflug nach Biezhübel-Buchstein, besichtigte sämtliche Anlagen und ließ sich an der Quelle ein Glas von Mattoni's Biezhübler Sauerbrunn reichen.

(Ein neuer Vulcan auf dem Mond) Scheint von Professor Weinek in Prag entdeckt worden zu sein, und zwar nordwestlich von der Ringebene Bily. Der Durchmesser des Kraters ist beinahe zwei Kilometer. Seit der Erkenntnis, daß der Mond keine Atmosphäre besitzt, hatte man sich gewöhnt, unseren Weltennachbar als das Urbild des starren Todes, der Unveränderlichkeit, anzusehen; eine Entdeckung, wie die eben mitgetheilte, ist aber geeignet, unsere Anschauung von dem Zustande des Mondes wesentlich zu modificieren. Wir müssen annehmen, daß auf dem Monde viel bedeutendere vulcanische Vorgänge sich gegenwärtig abspielen, als wir sie in historischen Zeiten auf der Erde zu verzeichnen haben.

(Ein Roman.) Vor kurzem hat sich in Madrid Graf Trecores mit Fräulein Villarez, Tochter einer reichen Wittve, verlobt. Bald nachher erkrankte jedoch Frau Villarez an heftigen Fieberanfällen, und aus den Aeußerungen, die sie während ihres Deliriums fallen ließ, glaubte die Tochter, die sie pflegte, entnehmen zu können, daß ihre Mutter in ihren Bräutigam sterblich verliebt sei. Um nun ihre Mutter zu retten, verzichtete Fräulein Villarez freiwillig auf ihren Bräutigam, und vor wenigen Tagen hat sie in Toledo den Schleier genommen. Dagegen findet in den nächsten Tagen schon die Vermählung von Frau Villarez mit dem Grafen Trecores statt. Die Mutter ist 36, die Tochter dagegen 18 Jahre alt.

(Mord am helllichten Tage.) Wie aus Bologna gemeldet wird, wurde dort der reiche Kaufmann Molinari vorgestern um 12 Uhr mittags in seiner Wohnung von unbekanntem Verbrechern ermordet; bei Entdeckung des Verbrechens nahm man wahr, daß der Schädel gänzlich zertrümmert war. Die Cassé war wohl erbrochen, jedoch unberührt; offenbar wurden die Verbrecher, als sie sich anschickten, dieselbe auszurauben, gestört. Die Bevölkerung von Bologna ist über die Frechheit der am helllichten Tage und an einem der belebtesten Punkte der Stadt begangenen That furchtbar erregt.

(Anton Rubinstein) wird infolge eines Ansehens des Directors Angelo Neumann zugunsten der Hinterbliebenen der beim Prizbramer Grubenbrand verunglückten Bergleute am nächsten Samstag abends im neuen deutschen Theater in Prag seine Kunst bewundern lassen. Er wird Beethovens Eroica und Solowerke seiner eigenen Compositionen spielen. Dem Rubinstein-Concert größten Stils wird sich das großartige venezianische Nachtfest im Theatergarten anschließen. Eine sinnige Rubinstein-Ausdigung wird mit demselben verknüpft sein.

**Das Geheimnis der Rosenpassage.**

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor. (102. Fortsetzung.)

«Wie kam er dazu?»

«Es war ein Bielliebchen.»

War das die Schülerin Balthasar Puttfarkens, aus deren Munde so glatt die Lügen schlüpften?

Die junge Frau stand unter einem fremdartigen Bann; sie sagte etwas, das sie nicht sagen wollte und doch nicht widerrufen konnte.

Der Senator schwieg einen Augenblick.

«Francisca,» sagte er, schwerathmend, «diese Kette, wenn sie reden könnte, würde ein wichtiges Geheimnis enthüllen. Sie wurde schon einmal in diesem Hause getragen, und zwar von meiner unglücklichen Stiefschwester Margarete. Du kennst ihre Geschichte. Die Kleider, welche das arme Weib trug, als sie zu ihrem Vater zurückkehrte, waren so dünn und schäbig, daß sie die Unglückliche kaum vor den Einwirkungen der Witterung schützten; desto mehr frappierte mich natürlich, als ich sie eines Tages in ihrem Zimmer aufsuchte, die schwere goldene Kette, welche unter dem Spitzenpasse ihres Nachtgewandes hervorkunkelte. Es sei das Vermächtnis ihres Gatten, sagte sie mir, und sie verhungere lieber, als daß sie sie hingebe. Ich habe die Kette dann einmal in der Hand gehalten und, da mich ihre eigenthümliche Arbeit interessierte, genau betrachtet. Aber dieses einmal genügte, um mich dieselbe nach einundzwanzig Jahren sofort wieder erkennen zu lassen, wie auch die Verwachsene das Schmuckstück augenblicklich erkannte. Jeden Zweifel aber nimmt mir

(Distanzritt zwischen Wien und Berlin.) Die Propositionen für den bereits erwähnten Distanzritt zwischen Wien und Berlin und umgekehrt für active Officiere der österreichischen und der deutschen Armee sind nun erschienen. Außer den Ehrenpreisen Ihrer Majestäten der Kaiser Franz Josef und Wilhelm sind noch sieben Preise von 20.000, 10.000, 6000, 4500, 3500, 2500 und 1500 Mark festgesetzt. Die Einzählungen finden zu weiteren Preisen Verwendung, so daß mindestens das zehnte Pferd noch einen Preis erhält. Der Ritt beginnt am 1. October.

(Der Zar und die Zuvaven.) Bei dem vom wechselseitigen Unterstützungsverein ehemaliger afrikanischer Soldaten in Bordeaux veranstalteten Bankett verlas der Präsident ein Telegramm des Zaren, in welchem derselbe für die ihm von dem Vereine übermittelten Wünsche dankt und sagt: «Meine Glückwünsche den Mitgliedern des Vereines, den Zuvaven, den ersten Soldaten der Welt.»

(Zur Prizbramer Katastrophe.) Der Bergmann Kuhar, welcher nach der Katastrophe vom 31. Mai bei der Bergung von Leichen beschäftigt war und seither ein körperliches Unbehagen verspürte, stürzte vorgestern auf freiem Felde plötzlich vom Schläge gerührt zusammen und verschied auf der Stelle. Die Gerichts-Commission hat die Obduction der Leiche angeordnet, um sicherzustellen, ob der Tod infolge der bei den Bergungsarbeiten eingeathmeten Gase eintrat.

(Neue Actiengesellschaft.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien dem Herrn Dr. Alexander Ritter von Dorn in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Commanditgesellschaft auf Actien unter der Firma «Volkswirtschaftlicher Verlag Alexander Dorn, Commanditgesellschaft auf Actien», mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

(Waterloo.) Der 77. Jahrestag der Schlacht von Waterloo wurde von den Garde-Cavallerie- und Infanterie-Regimentern in London, wie von allen Regimentern, welche unter dem Commando des Herzogs von Wellington an der Schlacht theilnahmen, festlich begangen.

(Ritt durch Süd-Asien.) Der «Courier de Tonkin» meldet, daß der deutsche Forschungsreisende Lieutenant Otto Ehlers, welcher vor anderthalb Jahren von der afghanischen Grenze ausgegangen war, am 9. Mai zu Pferde in Son-Tai in Tonking eingetroffen ist.

(Von der Wiener Universität.) Zum Rector der Wiener Universität für das nächste Studienjahr wurde vorgestern der Professor der medicinischen Chemie Hofrath Dr. Ludwig gewählt.

(Selbstmord eines Greises.) In Rom hat sich vorgestern der 73jährige General Cerrotti, Präsident des italienischen Obersten Militärgerichtshofes, aus bisher unbekanntem Gründen erschossen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Aenderungen im Briefpostverkehr.) Am 1. Juli treten im internationalen Briefpostverkehre folgende Aenderungen in Kraft: Die Taxen für frankierte Correspondenzen nach allen fremden Ländern betragen nunmehr (mit Ausnahme von Deutschland, Montenegro und Serbien, für den Verkehr, mit welchen die bestehenden Taxen aufrecht bleiben) bei Briefen 10 Kr. für je

die Inschrift, die auch Emil bemerkte: Hamburg 1725' und Margarete'. Du weißt von Margarete's geheimnisvollem Verschwinden, und ich gäbe viel darum, wenn ich erfahren könnte, wo sie begraben ist. Ich hoffte, durch diese Kette auf die Spur zu kommen, leider scheint mich diese Hoffnung zu betrügen.»

Francisca hörte mit weit aufgerissenen Augen die Enthüllung ihres Gatten an. Was er da sagte, klang so räthselhaft, so unwahrscheinlich. Margarethe Hellwig, die unglückliche Patricierochter, die bei Nacht und Nebel das Vaterhaus, unerklärlich, warum, verlassen hatte, ihr sollte diese Kette gehört haben? Unmöglich! Sie war ja das Amulet des alten, ehrwürdigen Patriciergeschlechts Puttfarkens!

Wie der Blitz eine nachtdunkle Landschaft taglicht erhellt, so leuchtete es jäh vor ihr auf, und — der Gegenwart völlig entrückt — schaute sie mit großstarrten Augen vor sich hin, als sähe sie eine Fata Morgana, die ein einziger Lusthauch auflösen konnte in ein Nichts und die festzuhalten, zu bannen doch alles in ihr geradezu fieberhaft sich aufspannte, jeder Nerv an ihr zitterte und flog.

Der Blick des Senators, der sich von der Kette in seiner Hand auf seine junge Gattin richtete, entriß Francisca jäh ihrer Phantasiwelt und brachte sie in die Wirklichkeit zurück.

Wenn sie ihm die Wahrheit bekannte — wenn sie ihm sagte, woher die Kette stammte!

Einen Augenblick schwebten die Worte auf ihren Lippen, dann aber bedachte sie, daß es besser sein würde, erst Balthasar Puttfarkens, den sie, sobald sich

15 Gramm, bei Correspondenzkarten 5 Kr. für die einfache Karte und je 5 Kr. für jeden der beiden Theile der Karte mit bezahlter Antwort, bei Geschäftspapieren, Drucksachen und Warenproben je 3 Kr. für den Einheitsgewichtsmaß von 50 Gramm mit der Minimaltaxe von 10 Kr. für jede Geschäftspapierendung und von 5 Kr. für jede Warenprobenendung, und die Recommandationsgebühr, auch für Sendungen nach Nichtvereinsländern, 10 Kr. Warenproben sind auch im Wechselverkehre mit Deutschland und im sonstigen internationalen Verkehre bis zur Länge von 30 Centimetern, Breite von 20 Centimetern und Höhe von 10 Centimetern, und wenn sie in Rollenform sind, bis zur Länge von 30 Centimetern und dem Durchmesser von 15 Centimetern zulässig. Im Verkehre mit Belgien, Bulgarien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Portugal, Rumänien, Serbien und der Schweiz können Warenproben bis zum Gewichte von 350 Gramm versendet werden. Für alle übrigen Verkehrrationen bleibt das Höchstgewicht von 250 Gramm bestehen. Sendungen mit lebenden Bienen können in Zukunft zum Warenprobenverkehre im Verkehre mit allen Weltpostvereinsländern, mit Ausnahme von Bolivien, Brasilien, Dänemark, Ecuador, Großbritannien und britische Colonien (außer Canada und British-Indien, welche diese Sendungen zulassen), Guatemala, Japan, Nicaragua, Persien, Peru, Rußland, Salvador, Serbien, Uruguay und Venezuela, versendet werden.

(Mord und Mordversuch.) Aus Mannsburg wird uns berichtet: Am 20. d. M. gegen 7 Uhr früh wurde von der Inwohnerin Agnes Gerkmann aus Gora in der Nähe der Ortschaft Smajnica in einem ungefähr 40 Schritte von der Gemeindefraße befindlichen Gebüsch die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Mehrere eiligt herbeigerufene Männer erkannten in dem Todten den 21jährigen Kaislersohn Franz Hafner aus Gora und nahmen zugleich wahr, daß derselbe eines gewaltsamen Todes gestorben sei, indem an der Leiche mehrere von angewandeter Gewalt herrührende schwarze Flecken bemerkbar waren, und zwar am Halse, an der Brust und am Unterleibe. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß tagsvorher nachmittags der Kaisler Johann Hafner und dessen Söhne Johann, 24 Jahre alt, und Franz, 21 Jahre alt, aus Gora bei der Felzarbeit gestritten und gebalgt haben, ohne daß hiebei einer oder der andere verletzt worden wäre. Um 9 Uhr abends erschienen im Gasthause des Franz Pibernik in Smajnica der Kaisler Johann Hafner und dessen Sohn Franz. Bald hernach kam auch der ältere Sohn Johann zum gedachten Gasthause und stieß durch das Fenster gegen den Vater und den Bruder die Drohung aus, daß er noch diese Nacht beide tödten werde. Nach einer halben Stunde verließen Johann und Franz Hafner das Gasthaus, um sich nach Hause zu begeben, und als sie circa 50 Schritte vom Gasthause entfernt waren, blieb der Sohn Franz zurück, während der Vater den Heimweg fortsetzte. Nach zurückgelegten 10 bis 15 Schritten hörte er in der Richtung, in welcher sein Sohn zurückblieb, ein Seufzen, gieng jedoch, dasselbe nicht beachtend und nichts Uebles ahnend, weiter, und nachdem er beiläufig 50 Schritte zurückgelegt, erhielt er mit einem harten Werkzeug einen so wichtigen Schlag von rücklings auf den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Nach einiger Zeit kam er jedoch wieder zum Bewußtsein, raffte sich auf und gieng in das Gasthaus des Pibernik, allwo er übernachtete. Aus allen Umständen wird geschlossen, daß Franz Hafner meuchlings überfallen und erwürgt wurde, und es wird allgemein vermuthet, daß dessen Bruder Johann Hafner,

die Gelegenheit bot, besuchen wollte, darnach zu befragen, wie sie in dieser schwierigen Lage handeln müsse.

«Weißt du denn sicher, daß Margarethe Hellwig todt ist?» fragte Francisca.

Der Senator zuckte ungeduldig mit den Achseln und machte eine wegwerfende Bewegung mit der Hand.

«Mein liebes Kind,» sagte er etwas pikirt, «ich habe ein Decennium und darüber die geschuldesten Organe öffentlicher und privater Polizeiethätigkeit in Bewegung gesetzt, aber — erfolglos. Ich habe bedeutende Summen als Belohnung auf das Resultat der Recherchen ausgeben. Wenn unter diesen Umständen alle Nachforschungen vergebens blieben, wie es in der That der Fall ist, so sind weitere Hoffnungen geradeswegs abenteuerlich. Margarethe hätte außerdem nicht den geringsten Grund, verbergen oder ihren Aufenthaltsort zu verheimlichen. Die dunkle und räthselhafte Affaire hat mir viel Kummer gemacht; es ist schmerzlich, eine Verwandte todt zu wissen und nicht einmal den Platz, wo ihre irdische Hülle schlummert, zu kennen. Sprich, bitte, nicht weiter darüber; es verdirbt mir nur die Laune.»

Der Handelsherr reichte seiner Gemahlin den Arm. Schweigend legte sie ihre Hand hinein. Zum erstenmale hatten Friedrich Hellwigs Worte, die er an Francisca richtete, einen Anflug von Gereiztheit gehabt; sie fühlte dies instinctiv heraus, und es verstimmte sie.

(Fortsetzung folgt.)

welcher seither flüchtig ist, die unmenschliche That verübt habe. Ob er auch den Schlag gegen den Vater geführt oder vielleicht hiezu jemanden gedungen hat, wird die eingeleitete Untersuchung zeigen.

(Laibacher Gemeinderath.) Morgen abends 6 Uhr findet eine öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes statt. Tagesordnung: Mittheilungen des Vorsitzenden; Bericht der Finanzsection über die Hauptbilanz des städtischen Lotterie-Anlehensfondes und der Schlachthalle; Bericht der Bausection über Recurse in Bauangelegenheiten; Bericht der Section zur Benennung der Gassen, Straßen und Plätze und schließlich Aufnahmen in den Gemeindeverband und Bürgerrechtsverleihungen.

(Aus dem k. k. Stadtschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Stadtschulrathes in Laibach erhalten wir folgenden Bericht: Die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftstücke wurden vom Schriftführer vorgetragen und zur Kenntnis genommen. Betreffs der neucreierten vierten Lehrstelle an der städtischen deutschen Knabenvolksschule wurde dem k. k. Landeslehrercollegium der Besetzungsvorschlag erstattet. Ueber die seitens der Zeitung einer städtischen Mädchenvolksschule verhängte Ausschließung einer Schülerin wurde beschlossene, weitere Erhebungen zu pflegen und hierauf das Nothwendige zu veranlassen. Die diesjährige Bezirkslehrerconferenz des Stadtschulbezirkes wurde auf den 30. Juni im städtischen Rathssaale ausgeschrieben, und zwar hat die Conferenz für die slovenischen und ultrakuistischen Schulen vormittags, jene für die deutschen nachmittags stattzufinden. Das Gesuch einer Schulleitung um Genehmigung mehrerer Entlassungszeugnisse wurde der Erledigung zugeführt. Da der k. k. Landeslehrercollegium die Erweiterung der bisher einclassigen Volksschule am Karolinengrunde zu einer zweiclassigen bewilligt hat, wurden behufs Unterbringung dieser Schule in einem neuen, eigens zu diesem Zwecke zu errichtenden Schulgebäude bei der Stadtgemeinde die erforderlichen Schritte eingeleitet. Die Besuche zweier städtischer Lehrer um Geldaushilfe aus Gemeindemitteln behufs weiterer Ausbildung im Handfertigkeitsunterrichte wurden befürwortend an den Stadtmagistrat geleitet. Mehrere Berichte über die Inspection hiesiger Volksschulen wurden genehmigend zur Kenntnis genommen und die daran geknüpften Anträge zum Beschlusse erhoben.

(Reisen der Sanitätsorgane.) Das k. k. Ministerium des Innern hat angeordnet, daß im Interesse der Controle über die Reisen der Sanitätsorgane und die Pflege des öffentlichen Sanitätsdienstes die Reiseberichte der Sanitätsorgane, bei sonstiger Verwirkung des Anspruches auf Entschädigung der Reisekosten, spätestens vierzehn Tage nach Ablauf eines jeden Monats in Vorlage zu bringen sind. Wenn Kreis- oder Bezirksbeamte die classenmäßigen Diäten und vollen Post- (Eisenbahn-) Gebühre aufzurechnen haben, sind besondere Partikularien binnen vierzehn Tagen nach vollendeter Dienstreise einzureichen.

(Ein rabiater Koch.) Man berichtet uns aus Adelsberg: Josef Petronio, 22 Jahre alt, aus Triest, welcher beim Hotelier Franz Proglor als Koch bedienstet war, schlug am 20. d. M. seinen Dienstgeber, als ihm von diesem wegen einer unredlichen Handlung der Dienst gekündigt wurde, derart ins Gesicht, daß dem Hotelier das Trommelfell des linken Ohres gesprengt wurde. Der Excedent konnte nur durch das Einschreiten der Gendarmerie, welche ihn arretierte, von weiteren Gewaltthatigkeiten abgehalten werden.

(Promenade-Concert.) Für das heute nachmittags 6 Uhr in Tivoli stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zum Schauspiel «Preciosa» von Weber; 3.) «Ich bin ein Kind vom Rhein», Walzer von Zeller; 4.) Potpourri aus der komischen Oper «Ritter Pásmán» von Strauß; 5.) Introduction zur Oper «Prinzijski» von Zajc; 6.) «Durch und durch modern», Galopp von Millöder.

(Krainische Krebsse.) Wie man uns mittheilt, wurde der Civil-Geometer Herr Wilhelm Ulrich in Laibach sowohl bei der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Wien, als auch bei der mit dem ersten internationalen Weinmarkte verbundenen Producten- und Nahrungsmittel-Ausstellung in Berlin für von ihm ausgestellte lebende Tafel- und Sektkrebsse mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

(Ermäßigung der Postanweisungengebühren.) Laut Verordnung des Handelsministeriums tritt mit 1. Juli im Postanweisungstarife für den internen und den Verkehr mit Ungarn eine Ermäßigung in der Weise ein, daß Postanweisungen bis zum Betrage von einschließlic 10 fl. einer Gebühr von nur 5 kr. unterliegen.

(Verhaftung.) Der hiesige Uhrmacher Mathias Rasberger wurde vorgestern verhaftet, weil er zahlreiche ihm zum Zwecke der Reparatur, meist von Landleuten, anvertraute Taschenuhren im Pfandamte der krainischen Sparcasse versetzte. Das erhaltene Geld hat Rasberger zum größten Theile in der Lotterie verspielt.

(Abgestürzt.) Am 19. d. M. stürzte der 10jährige Besitzersohn Josef M r a k aus Circhie bei Krain-

burg beim Erdbeerenfammeln von einer circa 50 Meter hohen Felswand ab und blieb auf der Stelle todt.

(Aufgeld für Zollzahlungen.) Eine Verordnung des Finanzministers setzt das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, für den Monat Juli mit 19 Procent fest.

(Neue Grotte.) Anlässlich der Wasserleitungsarbeiten in Neudorf in Innerkrain stieß man auf eine geräumige Grotte, in welcher schöne Tropfsteine vorgefunden wurden.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 22. Juni. Im Valuta-Ausschusse erklärte der Finanzminister, bezüglich der Silbergulden-Frage sei eine solche Situation anzustreben, in welcher die Schwankungen des Silberpreises nicht mehr nachtheilig seien. Der Silbergulden werde nicht ewig im Verkehr bleiben. Die beiderseitigen Legislativen werden nach Klärung der Verhältnisse bezüglich des Silbercourants eine entsprechende Entscheidung treffen. Die baldige Beseitigung der nicht beliebten Viertelgulden sowie der Silberscheidemünze sei erwünscht.

Berlin, 22. Juni abends. Der Einzug der Majestäten in Berlin gestaltete sich außerordentlich glänzend. Der Bürgermeister begrüßte den König Humbert am Brandenburger Thore mit einer Ansprache, in welcher er die Freundschaft zwischen den Bundesstaaten feierte. Der Kaiser verlieh dem Bürgermeister die Brillanten zum Großkreuze des rothen Adler-Ordens. Von unterrichteter Seite verlautet, daß bei den gestrigen Unterredungen zwischen Brin, Caprivi und Marschall alle wichtigen europäischen Fragen besprochen wurden und daß dabei die volle Identität der Auffassung der politischen Verhältnisse festgestellt wurde. — König Humbert besuchte heute den Reichszkanzler Grafen Caprivi, welchen er jedoch nicht antraf.

Wildpark, 22. Juni. Der Kaiser gedachte in einem Loaste beim Galabiner der innigen Beziehungen zwischen dem Hohenzollern'schen und dem Savoy'schen Königshause. König Humbert erwiderte mit einem warm empfundenen Hoch auf das Kaiserpaar.

Potsdam, 22. Juni. Die Kaiserin und die Königin von Italien, begleitet vom Gefolge und dem Ehrendienste, machten um 10<sup>3/4</sup> Uhr vormittags eine Spazierfahrt vom neuen Palais durch die königlichen Gärten und besuchten Sanssouci, Babelsberg, die Orangerie und das Marmorpalais. Nach der Rückkehr ins Palais nahmen die Majestäten das Dejeuner, worauf eine Fahrt nach Berlin gemacht wird, wo die Kaiserin und die Königin von Italien die National-Gallerie, die Ruhmeshalle und andere Sehenswürdigkeiten besichtigen werden.

Paris, 22. Juni. Die Gesellschaft zur Dynamit-erzeugung wurde durch zwei Administratoren um fünf Millionen geschädigt. Die Morgenblätter bezeichnen den ehemaligen Präfecten Senator Gilbert Legay und den ehemaligen publicistischen Agenten der Panama-Gesellschaft, Arton, als die Urheber. Legay verließ Paris, Arton soll verhaftet worden sein.

Chicago, 22. Juni. Es werden große Anstrengungen gemacht, um die Fraction Hill, des Candidaten des Staates Newyork, mit den Anhängern Clevelands zu versöhnen, damit Cleveland beim ersten Wahlgange mit Acclamation zum Candidaten gewählt werde.

### Angekommene Fremde.

Am 21. Juni.

Hotel Stadt Wien. Ritter Lushin v. Ebengreuth; Vogel mit Frau; Neuhof, Beamter; Herman, Mausner und Karpeles, Kfz., Bloch, Reif., Wien. — Berderber, Prag. — Strohbach, Fabrikant, Marburg. — Grerer, Triest. — Voos, Private, Brinn. — Busnit, Krainburg. — Suchy, Inspector, Graz. — Graf und Gräfin Lesser-Zellacic, Madrid. — Dr. Stettina, Ministerial-Secretär, f. Frau, Budapest. — Kerschbaum, Reif., St. Michael. — Göttinger, Kfm., Nürnberg. — Kohrle, Kfm., Berlin.

Hotel Elefant. Bartuscha v. Bartavar, pens. Hauptmann, sammt Frau; Monstein, Adler sammt Frau, Kfz., Wien. — Freiherr v. Morsey, Kämmerer; Ritter v. Marcher, Hofrath, sammt Gemahlin; Leder, Oberinspector, Graz. — Fischer, Stein. — Butscher, Privat, Stein. — Raitzarek, Neumarkt. — Jugovic, Agent, Triest. — Jamar, Privat, sammt Frau; Jesar, Zug., Triest. — Kramar, Kfm., Voglar. — Vokar, Neubegg. — Weiglhofer, Tabak-Fabrikdirector, sammt Frau, Zmoski. — Loncaric, Bauunternehmer, Selve. — Galvani, Pordenone. Hotel Südbahnhof. Gertman, Sagor. — Rager, Luzern. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Fiedler, Kfm., Großhöf. — Lopasic, Besizerin; Zgang, Private, Agrain.

### Verstorbene.

Den 22. Juni. Maria Celestina, Schülerin, 12 J., 8 Mon., Kratnergasse 21, Tuberculose.

Im Spitale.

Den 19. Juni. Anna Ratajc, Inwohnerin, 68 J., Tuberculose.

Den 21. Juni. Anton Gabrovset, Arbeiter, 32 J., Tuberculose.

### Volkswirtschaftliches.

#### Ausstellung in Philippopol.

Bezugnehmend auf unsere früheren Mittheilungen, betreffend die Ausstellung in Philippopol, an der sich fremdländische Aussteller mit landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen, Instrumenten, Modellen und Geräthen betheiligen können, theilen wir mit, daß sich aus Deligierten des österreichisch-ungarischen Exportvereines und des niederösterreichischen Gewerbevereines in Wien eine österreichische Commission für die Ausstellung in Philippopol gebildet hat. Der Anmeldetermin ist auf den 30sten Juni 1892 festgesetzt. Reglements und Anmeldeblankette sind beim österreichisch-ungarischen Exportvereine in Wien (L. Wollzeile 37) zu erhalten. In Würdigung der Wichtigkeit dieser Ausstellung für den Export Oesterreichs hat der Herr Handelsminister der gedachten Commission eine Subvention gewährt und dem Unternehmen seine nachhaltige Förderung angebeihen lassen. Auskünfte ertheilt auch die Handels- und Gewerbeammer in Laibach.

Laibach, 22. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 1 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

	Wrt.-		Mag.-			Wrt.-		Mag.-	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 80	7 48			Butter pr. Kilo	72			
Korn	5 80	5 93			Eier pr. Stück	2			
Gerste	4 40	4 67			Milch pr. Liter	10			
Hafer	2 75	2 85			Rindfleisch pr. Kilo	62			
Halbfrucht	—	—			Kalbsteif	54			
Heiden	5 52	6 60			Schweinefleisch	64			
Sirke	4 71	4 41			Schöpfenfleisch	38			
Kukuruz	4 60	4 80			Hähncl pr. Stück	50			
Erbäpfel 100 Kilo	3	4			Tauben	18			
Linien pr. Meterctr.	11	—			Heu pr. M.-Ctr.	1 96			
Erbfen	10	—			Stroh	2 14			
Frisolen	9	—			Holz, hartes pr. Klafter	6 50			
Rindschmalz Kilo	88	—			— weiches	4 50			
Schweinefchmalz	66	—			Wein, roth, 100 Vit.	24			
Speck, frisch	56	—			— weißer	30			
— geräuchert	64	—							

#### Lottoziehung vom 22. Juni.

Brünn: 1 88 10 73 83.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterung in Wien
7	U. Mg.	739.3	14.0	windstill	Nebel	0-00
22.	» N.	737.5	26.0	D. schwach	heiter	Regen
9	» Ab.	737.3	18.0	D. schwach	heiter	

Morgens Nebel, dann heiter, um 5 Uhr fernes Gewitter geringer Regen, abends heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 19.3, um 0.5 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 15.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins z.) versch. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. l. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (6) 12-6

Reizend schöne Kinderkleidchen aus Tricotstoffen von fl. 1.90 bis fl. 4.50, aus verschiedenen Modestoffen von fl. 3.80 bis fl. 5.80, aus Baumwolle, gestrickt, waschbar, fl. 2.40 (2372) 4

bei Heinrich Kenda, Laibach.

Prof. Dr. Kemmerich's

Fleisch-Extract, Fleisch-Pepton, der feinste und ausgiebigste, von den Ärzten bevorzugt. General-Depot Schulte & Mahr, Wien, III., Pinte Bahngasse Nr. 5. (2731 b) 20-2



Schmerz erfüllt wird allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht gegeben von dem Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Schwiegers und Großvaters, des Herrn

### Ignaz Potrato

f. l. Bezirksgerichts-Beamten i. R.

Derselbe verschied, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, Mittwoch, den 22. Juni 1892, nachmittags um 6 Uhr im 83. Jahre seines Lebens. Das Leichenbegängnis findet am 24. Juni 1892 um 6 Uhr nachmittags statt.

Bischofslack am 22. Juni 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 22. Juni 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Casino-Restoration

empfehlenswert angelangte Natur-Pippen- und Flaschen-Weine, darunter den Paradeiser sogenannten Damen-Wein, und Champagner.

In Ausschank ist das beliebte Kosler Kaiser-Bier.

Hochachtungsvoll

Jos. Unger.

(2790) 3-1



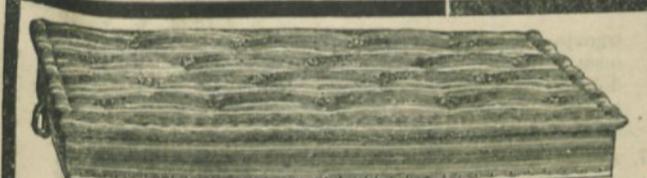
Kinderwagen in solider, feiner, eleganter Ausführung und beliebiger Farbe, als bordeaux, blau, drapp, olive, zu fl. 5-00, 5-50, 6-00, 6-50, 7-00, 8-00, 9-00, 10-00 bis 20-00 per Stück.

Stefanie-Wagen (dreirädrige Sitzwagen) ohne Dach zu fl. 6-00, 7-00, 7-50; mit Dach zu fl. 9-00, 11-00, 13-00, 15-00 bis 20-00 per Stück.

Anton Obreza Tapezierer, Laibach, Schellenburggasse 4.

Anerkannt allerbilligste Bezugsquelle für Kinderwagen. (2791) 50-1

Steter Ausverkauf in diesem Artikel.



10 Gulden.

Feine, gepolsterte Betteinsätze (Federbetten), solid und vom besten Material angefertigt, mit je 30 Stück gut gebundener, elastischer Sprungfedern aus bestem Kupferdraht, mit feinem Crin d' Afrique gepolstert und mit starkem Leinwandzwillich überzogen, sind bei mir zu 10 Gulden per Stück erhältlich.

Anton Obreza, Tapezierer in Laibach, Schellenburggasse Nr. 4.

Eigenthümern von Hotels, Villen, Bädern und Instituten entsprechender Nachlass.

Drahmatratzen für jedes Bett gewöhnlicher Größe zu fl. 8-90 per Stück; dieselben, mit Crin d' Afrique gepolstert und mit Gradl überzogen, fl. 15- per Stück. (2792) 100-1

(2642) 3-2 Nr. 5427.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach wurde über die Klage der Maria Anna Terpinz in Laibach, St. Petersstraße Nr. 49, de praes. 9. Juni 1892, Z. 5427, pcto. Lösung des auf den Realitäten Einlage Z. 123 und 384 der Catastralgemeinde St. Peterstorstadt haftenden Bestandsvertrages vom 20. April 1854 der beiderseitigen Handelsgesellschaft 'Laibacher vereinte Expeditions-Factorei', beziehungsweise deren unbekanntem Rechtsnachfolger als Beklagten, Herr Dr. Anton Pfeifferer, Advocat in Laibach, als Curator ad actum aufgestellt und diesem

die Klage um die binnen 90 Tagen zu erstattende Einrede zugestellt.

Laibach am 11. Juni 1892.

(2649) 3-3 Nr. 3925.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei in der Executionssache der Maria Rauch von Stalzen gegen Maria Marinc von Wrauen pcto. 120 fl. s. N. dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Johann Schuster von Wien Anton Schelesnikar von Gottschee zum Curator ad actum bestellt und diesem der Feilbietungsbescheid vom 7. Mai 1892, Z. 3369, zugestellt worden.

Gottschee am 27. Mai 1892.

(2786) 3-1 Nr. 4238. Erinnerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden hiemit die unbekannt wo abwesenden Ursula Staudacher von Podstene, Ursula Staudacher von Witterpotok und Ursula Staudacher von Witterpotok erinnert:

Es sei der an dieselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 30. April 1892, Z. 3158, betreffend den executiven Verkauf der Realität sub Einl. Z. 52 ad Suchor des Executen Mathias Staudacher von Podstene, womit die executiven Realfeilbietungen auf den

30. Juni und auf den 13. August 1892, vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts angeordnet werden, dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Anton Lovez von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden.

Gottschee am 8. Juni 1892.

(2787) 3-1 Nr. 4237. Erinnerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden hiemit die unbekannt wo abwesenden Paul und Gertraud Hutter und Georg Schuster von Wrauen erinnert:

Es sei der an dieselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 7. Mai 1892, Z. 3369, betreffend den executiven Verkauf der Realität sub Einl. Zahl 87 ad Hinterberg der Maria Marinc von Wrauen Nr. 11, worüber die Realfeilbietungs-Tagsatzungen auf den

30. Juni und auf den 3. August l. J., vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts angeordnet werden, dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Anton Lovez von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden.

Gottschee am 8. Juni 1892.

(2651) 3-3 Nr. 3961. Erinnerung.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Johann Primc von Untertiefenthal Nr. 16, Bezirk Rudolfswert, hiemit erinnert:

Es habe wider denselben bei diesem Gerichte die Gottscheer Stadtparcasse (durch Dr. Emil Burger) sub praes. 29sten Mai 1892, Z. 3961, auf Zahlung von 3 fl. 19 kr. s. N. eingebracht, worüber zur Bagatell-Verhandlung der Tag auf den

1. Juli l. J., vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang des § 28 B. V. angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den Herrn Anton Lovez von Gottschee als Curator ad actum bestellt.

Der Beklagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen

andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertreibung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Beflagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Gottschee am 1. Juni 1892.

(2716) 3-1 St. 4278. Oklic.

Od e. kr. okrajnega sodišca v Logateci se javlja, da se je Francetu Skvarče, Mihi, Tomažu, Mariji, Marjeti, Jakobu, Luciji, Heleni, Matiji in Ani Mahne in njihovim pravnim naslednikom imenoval gospod Karol Puppis iz Cérkovske Vasi skrbnikom za čin.

C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 29. maja 1892.

(2715) 3-1 St. 5361. Oklic.

Z ozirom na tusodni odlok z dne 21. maja 1892, st. 4577, se neznano kje bivajočim Francetu, Kajetanu, Mariji in Serafini Unglerth iz Ljubljane naznanja, da se jim postavlja kuratorjem gospod dr. Karol Abazhizh v Ljubljani, kojemu se tudi istemu namenjeni odloki z dne 21. p. m., st. 4577, izročé.

C. kr. deželno sodišče Ljubljansko dne 11. junija 1892.

(2718) 3-1 St. 3223, 3403 in 3452. Razglas.

Vsled tožeb:

1.) Josipa Bartola iz Hriba st. 62 proti Juriju Kosmrlju iz Bele Vode st. 108 pcto. 24 gold. 40 kr.;

2.) gospoda Antona Krisperja, trgovske firme v Ljubljani (po dr. Valentinu Krisperju), proti Ivanu Planincu, trgovcu v Sodražici, zaradi 1224 gold. 14 kr. in 67 gold. 85 kr.;

3.) J. C. Juvančiča, vinotrčca v Siski (po c. kr. notarji Janku Globočniku v Velikih Lasičah), proti istemu Ivanu Planincu zaradi 881 gold. 54 kr. s pr. — določil se je narók v malotno, odnosno redno ustno razpravo na dan

2. julija 1892. l.

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišci, ter se tozba ad 1 vročila za odsotnega Jurija Kosmrlja imenovanemu skrbniku Jakobu Kosmrlju iz Travnika st. 2; tozbi ad 2 in 3 pa ste se dostavili za 3. t. m. završega Ivana Planinca gospodu Josipu Zotterju v Ribnici, ter se bode razpravljalo s tema skrbnikoma, ako si tožencev pravni nasledniki ne preskrbé pravčasno drugih zastopnikov.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 15. junija 1892.